

Protokoll 166. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 13. März 2013, 17.00 Uhr bis 20.55 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsident Albert Leiser (FDP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Christian Aeschbach (FDP)

Anwesend: 119 Mitglieder

Abwesend: Martin Abele (Grüne), Philipp Käser (GLP), Martin Luchsinger (GLP), Kathy Steiner (Grüne), Christian Traber (CVP), 1 Sitz vakant

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2013/48](#) * Weisung vom 27.02.2013: VIB
Elektrizitätswerk, Sponsoring und Zusammenarbeit mit 14
Veranstaltenden, Beiträge 2014 bis 2016
3. [2013/50](#) * Postulat von Ursula Uttinger (FDP) und Dr. Jean-Daniel Strub VSS
E (SP) vom 27.02.2013:
Musikschule Konservatorium Zürich, Verzicht auf die
Rezertifizierungen
4. [2012/385](#) Weisung vom 31.10.2012: VS
Soziale Einrichtungen und Betriebe, Ausgliederung des Werk-
und Wohnhauses zur Weid aus der Stadtverwaltung FV
VHB
5. [2012/386](#) Weisung vom 31.10.2012: VS
Stiftung Domicil, Beiträge 2013–2016 für die gemeinnützige
Wohnungsvermittlung
6. [1994/408](#) Weisung 337 vom 17.12.2008: VHB
Motion von Bruno Kammerer (SP) vom 21.09.1994 betreffend
Helvetiaplatz, Neugestaltung, Antrag auf Abschreibung
7. [2013/14](#) E/A Postulat der SP-, Grüne-, GLP- und CVP-Fraktion vom VTE
16.01.2013:
Neugestaltung des Helvetiaplatzes, Belebung der spärlich
genutzten Freifläche und Öffnung der Erdgeschossnutzungen
am Platzrand für publikumsnahe Nutzungen
8. [2011/260](#) A/P Motion der GLP-Fraktion vom 06.07.2011: VHB
BZO Zürich, Schaffung von Hochhauszonen anstelle der
Hochhausgebiete I bis III

- | | | | | |
|-----|--------------------------|-----|---|-----|
| 9. | 2011/336 | E/A | Postulat von Samuel Dubno (GLP) und Martin Luchsinger (GLP) vom 14.09.2011:
Beflaggungsreglement der Stadt Zürich, Aufnahme des Wappens der Gesellschaft zu Fraumünster als 27. Zunftflagge | VHB |
| 10. | 2011/352 | E/A | Postulat von Roger Tognella (FDP) vom 21.09.2011:
Änderung von Art. 6 BZO, Realisierung von Kinderbetreuungsstätten auch bei Verletzung des Wohnanteils | VHB |
| 11. | 2011/359 | E/A | Postulat von Kathy Steiner (Grüne) und Karin Meier-Bohrer (Grüne) vom 28.09.2011:
Ideenwettbewerb für die Weiterentwicklung des Gebietes um die Wasserwerkstrasse, zwischen Kornhausbrücke und Textilfachschole | VHB |
| 12. | 2011/405 | E/A | Postulat von Maria Trottmann (GLP), vertreten durch Guido Hüni (GLP), und 4 Mitunterzeichnenden vom 02.11.2011:
Einbezug der Quartierbevölkerung bei der Beplanung des Areals Kehrichtheizkraftwerk Josefstrasse | VHB |
| 13. | 2011/499 | A | Motion von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 21.12.2011:
Bau- und Zonenordnung (BZO), Gesamtrevision mit dem Ziel der Stabilisierung der Einwohnerzahl und der Sicherung der Grün- und Landwirtschaftsflächen | VHB |
| 14. | 2012/46 | E/T | Postulat von Gerhard Bosshard (EVP) und Bernhard Piller (Grüne) vom 01.02.2012:
Nutzung der Wärme-Kraft-Kopplung (WKK) bei Totalsanierungen stadteigener Heizungsanlagen | VHB |
| 15. | 2012/132 | A | Motion von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 28.03.2012:
Schaffung einer Zone für städtische öffentliche Bauten sowie Zuordnung von Liegenschaften, die von nicht ortsgebundenen Abteilungen der kantonalen oder der Bundesverwaltung genutzt werden | VHB |
| 16. | 2012/134 | E/T | Postulat von Severin Pflüger (FDP) und Dr. Urs Egger (FDP) vom 28.03.2012:
Realisierung von Gewerbenutzungen auf den lärmbelasteten Flächen entlang der Eisenbahn | VHB |
| 17. | 2012/174 | E/A | Postulat von Katrin Wüthrich (SP) und Marcel Schönbächler (CVP) vom 18.04.2012:
Quartierbezogene Nutzung des Geroldareals neben dem Kongresszentrum sowie Anschliessung des Kongresszentrums an den Bahnhof Zürich-Hardbrücke | VHB |

* Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

Die Mitteilungen des Ratspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

Geschäfte

3700. 2013/48

**Weisung vom 27.02.2013:
Elektrizitätswerk, Sponsoring und Zusammenarbeit mit 14 Veranstaltenden,
Beiträge 2014 bis 2016**

Zuweisung an die SK TED/DIB gemäss Beschluss des Büros vom 11. März 2013

3701. 2013/50

**Postulat von Ursula Uttinger (FDP) und Dr. Jean-Daniel Strub (SP) vom
27.02.2013:
Musikschule Konservatorium Zürich, Verzicht auf die Rezertifizierungen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3702. 2012/385

**Weisung vom 31.10.2012:
Soziale Einrichtungen und Betriebe, Ausgliederung des Werk- und Wohnhauses
zur Weid aus der Stadtverwaltung**

Antrag des Stadtrats

1. a) Das Werk- und Wohnhaus zur Weid in Rossau, Mettmenstetten, wird aus den Sozialen Einrichtungen und Betrieben des Sozialdepartements ausgegliedert und auf 1. Januar 2014 mit Aktiven und Passiven auf eine noch zu gründende «Stiftung Werk- und Wohnhaus zur Weid» i.S.v. Art. 80 ff. ZBG übertragen.
- b) Für die Stiftung wird ein Stiftungskapital von Fr. 10 000 000.– bewilligt.
- c) Der Stiftung wird von der Stadt Zürich ein fest zu 2,75 Prozent verzinsliches und rückzahlungspflichtiges Darlehen von Fr. 5 000 000.– gewährt.
- d) Der Stadtrat wird ermächtigt, mit der Stiftung einen Dienstbarkeitsvertrag abzuschliessen. Dieser umfasst
 - die Einräumung von zwei selbständigen und dauernden Baurechten i.S.v. Art. 675 und 779 ZGB für 92 Jahre, zulasten der nachfolgenden Grundstücke:

Kat.-Nr.	Bezeichnung	Zone	Fläche (in m ²)
T.v. 432	Weid, Werk- und Wohnhaus zur Weid	Oe, L	36 516
T.v. 519	Schwabenmatt, Baarerstrasse 25/27, Liegenschaft «Binder»	KB	4 041
	Gesamt		40 557

- gegen die Ausrichtung einer Gebäudeentschädigung von Fr. 14 200 800.– sowie eines jährlichen Baurechtszinses in der Höhe von anfänglich Fr. 92 755.– pro Jahr, und
- die Einräumung von 32 Nutzniessungsrechten i.S.v. Art. 745 ff. ZGB für 92 Jahre, zulasten der nachfolgenden Grundstücke:

Kat.-Nr.	Bezeichnung	Zone	Fläche (in m ²)
<i>Gemeinde Mettmenstetten</i>			
T.v. 432	Weid	L, Wald	169 101
T.v. 519	Schwabenmatt	L	20 216
2491	Weid	L, Wald	44 379
224	Neuguet	L	23 088
94	Grossacher	L	20 445
2477	Chächbrunnenholz	Wald	17 451
2469	Chächbrunnenholz	Wald	3 099
2460	Weidli	L, Wald	7 051
2472	Wildental	Wald	470
2464	Wildental	L	7 739
3744	Chälleracher	L	17 116
391	Rossau	L	768
438	Chälleracher	L	62 829
494	Staldenhölzli	L, Wald	1 866
496	In der hinteren Halden	L, Wald	16 679
497	In der vorderen Halden	L, Wald	51 357
198	Guggenbüel	L	7 227
199	Guggenbüel	L	3 769
440	Hasenwinkel	L	20 416
468	Schürweid	L, Wald	10 599
544	Schürweid	L, Wald	6 288
2392	Hasenwinkel	Wald	959
2453	Wildentalholz	L, Wald	2 879
<i>Gemeinde Rifferswil</i>			
226	im Tobelholz	L, Wald	4 202
266	Weid	L	25 106
1292	Vorder Allmend	L	29 778
1413	Weid	L	39 612
1411	Weid	L	344
<i>Gemeinde Knonau</i>			
117	Eitenberg	Wald	9 928
262	Schlossholz	Wald	6 470
264	Gruenholz	Wald	57 782
<i>Gemeinde Kappel a. A.</i>			
981	Buchweid, Wannenhölzli	L, Wald	25 282
	Gesamt		714 295

gegen Ausrichtung einer jährlichen Dienstbarkeitsentschädigung von anfänglich Fr. 17 971.– pro Jahr.

2. Der Stadtrat wird ermächtigt, die Statuten festzulegen und sämtliche für die Gründung der Stiftung und den Vollzug der Übertragung von Rechten und Pflichten auf die Stiftung erforderlichen Handlungen, rechtsgeschäftlichen Willenserklärungen, Grundbuch- und Handelsregistereintragungen usw. vorzunehmen. In den Statuten ist insbesondere als Stiftungszweck die unveränderte Fortführung des Werk- und Wohnhauses zur Weid und im Falle der Auflösung der Stiftung der Rückfall der gewährten dinglichen Rechte festzuhalten sowie auf eine ausgewogene Zusammensetzung des Stiftungsrats unter Einschluss von Vertretungen der Stadt zu achten.
3. Auf den Zeitpunkt der Übertragung (1. Januar 2014) wird Art. 9 der Verordnung über die Wohnangebote und deren Tarife (AS 843.400) aufgehoben.

Es wird davon Kenntnis genommen, dass

- die Aktiven und Passiven (mit Ausnahme der Gebäude und Grundstücke) des Werk- und Wohnhauses zur Weid in der Rossau per Anfang 2014 zum Nominal- bzw. Buchwert auf die Stiftung Werk- und Wohnhaus zur Weid übergehen,
- der Stadtrat das in der Landwirtschaftszone gelegene Grundstück Mettmenstetten Kat.-Nr. 474 mit einer Fläche von 8087 m², umfassend ein Wohnhaus (Vers.-Nr. 143), eine Scheune (Vers.-Nr. 144) und ein Waschhaus (Vers.-Nr. 145), nach Ausschreibung verkauft.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Vizepräsident Hans Urs von Matt (SP)

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sozialdepartements Stellung.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit:	Vizepräsident Hans Urs von Matt (SP), Referent; Martin Bürki (FDP), Dominique Feuillet (SP), Guido Hüni (GLP), Sylvie Fee Matter (SP), Marcel Savarioud (SP), Ursula Uttinger (FDP), Karin Weyermann (CVP)
Minderheit:	Thomas Wyss (Grüne), Referent; Präsident Dr. Guido Bergmaier (SVP), Sven Oliver Dogwiler (SVP), Alecs Recher (AL)
Enthaltung:	Hedy Schlatter (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 44 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. a) Das Werk- und Wohnhaus zur Weid in Rossau, Mettmenstetten, wird aus den Sozialen Einrichtungen und Betrieben des Sozialdepartements ausgegliedert und auf 1. Januar 2014 mit Aktiven und Passiven auf eine noch zu gründende «Stiftung Werk- und Wohnhaus zur Weid» i.S.v. Art. 80 ff. ZBG übertragen.
- b) Für die Stiftung wird ein Stiftungskapital von Fr. 10 000 000.– bewilligt.
- c) Der Stiftung wird von der Stadt Zürich ein fest zu 2,75 Prozent verzinsliches und rückzahlungspflichtiges Darlehen von Fr. 5 000 000.– gewährt.
- d) Der Stadtrat wird ermächtigt, mit der Stiftung einen Dienstbarkeitsvertrag abzuschliessen. Dieser umfasst

- die Einräumung von zwei selbständigen und dauernden Baurechten i.S.v. Art. 675 und 779 ZGB für 92 Jahre, zulasten der nachfolgenden Grundstücke:

Kat.-Nr.	Bezeichnung	Zone	Fläche (in m ²)
T.v. 432	Weid, Werk- und Wohnhaus zur Weid	Oe, L	36 516
T.v. 519	Schwabenmatt, Baarerstrasse 25/27, Liegenschaft «Binder»	KB	4 041
	Gesamt		40 557

- gegen die Ausrichtung einer Gebäudeentschädigung von Fr. 14 200 800.– sowie eines jährlichen Baurechtszinses in der Höhe von anfänglich Fr. 92 755.– pro Jahr, und
- die Einräumung von 32 Nutzniessungsrechten i.S.v. Art. 745 ff. ZGB für 92 Jahre, zulasten der nachfolgenden Grundstücke:

Kat.-Nr.	Bezeichnung	Zone	Fläche (in m ²)
<i>Gemeinde Mettmenstetten</i>			
T.v. 432	Weid	L, Wald	169 101
T.v. 519	Schwabenmatt	L	20 216
2491	Weid	L, Wald	44 379
224	Neuguet	L	23 088
94	Grossacher	L	20 445
2477	Chächbrunnenholz	Wald	17 451
2469	Chächbrunnenholz	Wald	3 099
2460	Weidli	L, Wald	7 051
2472	Wildental	Wald	470
2464	Wildental	L	7 739
3744	Chälleracher	L	17 116
391	Rossau	L	768
438	Chälleracher	L	62 829
494	Staldenhölzli	L, Wald	1 866
496	In der hinteren Halden	L, Wald	16 679
497	In der vorderen Halden	L, Wald	51 357
198	Guggenbüel	L	7 227
199	Guggenbüel	L	3 769
440	Hasenwinkel	L	20 416
468	Schürweid	L, Wald	10 599
544	Schürweid	L, Wald	6 288
2392	Hasenwinkel	Wald	959
2453	Wildentalholz	L, Wald	2 879
<i>Gemeinde Rifferswil</i>			
226	im Tobelholz	L, Wald	4 202
266	Weid	L	25 106
1292	Vorder Allmend	L	29 778
1413	Weid	L	39 612
1411	Weid	L	344
<i>Gemeinde Knonau</i>			
117	Eitenberg	Wald	9 928
262	Schlossholz	Wald	6 470
264	Gruenholz	Wald	57 782
<i>Gemeinde Kappel a. A.</i>			

981	Buchweid, Wannenhölzli	L, Wald	25 282
	<i>Gesamt</i>		714 295

gegen Ausrichtung einer jährlichen Dienstbarkeitsentschädigung von anfänglich Fr. 17 971.– pro Jahr.

2. Der Stadtrat wird ermächtigt, die Statuten festzulegen und sämtliche für die Gründung der Stiftung und den Vollzug der Übertragung von Rechten und Pflichten auf die Stiftung erforderlichen Handlungen, rechtsgeschäftlichen Willenserklärungen, Grundbuch- und Handelsregistereintragen usw. vorzunehmen. In den Statuten ist insbesondere als Stiftungszweck die unveränderte Fortführung des Werk- und Wohnhauses zur Weid und im Falle der Auflösung der Stiftung der Rückfall der gewährten dinglichen Rechte festzuhalten sowie auf eine ausgewogene Zusammensetzung des Stiftungsrats unter Einschluss von Vertretungen der Stadt zu achten.
3. Auf den Zeitpunkt der Übertragung (1. Januar 2014) wird Art. 9 der Verordnung über die Wohnangebote und deren Tarife (AS 843.400) aufgehoben.

Es wird davon Kenntnis genommen, dass

- die Aktiven und Passiven (mit Ausnahme der Gebäude und Grundstücke) des Werk- und Wohnhauses zur Weid in der Rossau per Anfang 2014 zum Nominal- bzw. Buchwert auf die Stiftung Werk- und Wohnhaus zur Weid übergehen,
- der Stadtrat das in der Landwirtschaftszone gelegene Grundstück Mettmestetten Kat.-Nr. 474 mit einer Fläche von 8087 m², umfassend ein Wohnhaus (Vers.-Nr. 143), eine Scheune (Vers.-Nr. 144) und ein Waschhaus (Vers.-Nr. 145), nach Ausschreibung verkauft.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 20. März 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 19. April 2013)

3703. 2012/386

Weisung vom 31.10.2012:

Stiftung Domicil, Beiträge 2013–2016 für die gemeinnützige Wohnungsvermittlung

Antrag des Stadtrats

1. Der Stiftung Domicil wird für die Jahre 2013–2016 ein jährlicher, leistungsabhängiger Maximalbeitrag von Fr. 575 000.– (entsprechend dem Index von 99,8 Punkten des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise, Basis Dezember 2010) für die Wohnungsvermittlung von Familien mit bescheidenem Budget bewilligt.
2. Die Kompetenz zur Festlegung der Beitragssätze wird dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Thomas Wyss (Grüne)

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK SD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Der Stiftung Domicil wird für die Jahre 2013–2016 ein jährlicher, leistungsabhängiger Maximalbeitrag von Fr. 575 000.– (entsprechend dem Index von 99,8 Punkten des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise, Basis Dezember 2010) für die Wohnungsvermittlung bewilligt. Der Schwerpunkt der Vermittlung soll bei Familien mit bescheidenem Budget liegen.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Alecs Recher (AL), Referent; Vizepräsident Hans Urs von Matt (SP), Martin Bürki (FDP), Dominique Feuillet (SP), Guido Hüni (GLP), Sylvie Fee Matter (SP), Marcel Savarioud (SP), Ursula Uttinger (FDP), Karin Weyermann (CVP), Thomas Wyss (Grüne)
 Minderheit: Präsident Dr. Guido Bergmaier (SVP), Referent; Sven Oliver Dogwiler (SVP), Hedy Schlatter (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 24 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Alecs Recher (AL), Referent; Vizepräsident Hans Urs von Matt (SP), Martin Bürki (FDP), Dominique Feuillet (SP), Guido Hüni (GLP), Sylvie Fee Matter (SP), Marcel Savarioud (SP), Ursula Uttinger (FDP), Karin Weyermann (CVP), Thomas Wyss (Grüne)
 Minderheit: Präsident Dr. Guido Bergmaier (SVP), Referent; Sven Oliver Dogwiler (SVP), Hedy Schlatter (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 24 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Alecs Recher (AL), Referent; Vizepräsident Hans Urs von Matt (SP), Martin Bürki (FDP), Dominique Feuillet (SP), Guido Hüni (GLP), Sylvie Fee Matter (SP), Marcel Savarioud (SP), Ursula Uttinger (FDP), Karin Weyermann (CVP), Thomas Wyss (Grüne)
 Minderheit: Präsident Dr. Guido Bergmaier (SVP), Referent; Sven Oliver Dogwiler (SVP), Hedy Schlatter (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 94 gegen 24 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

1. Der Stiftung Domicil wird für die Jahre 2013–2016 ein jährlicher, leistungsabhängiger Maximalbeitrag von Fr. 575 000.– (entsprechend dem Index von 99,8 Punkten des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise, Basis Dezember 2010) für die Wohnungsvermittlung bewilligt. Der Schwerpunkt der Vermittlung soll bei Familien mit bescheidenem Budget liegen.
2. Die Kompetenz zur Festlegung der Beitragssätze wird dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 20. März 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 19. April 2013)

3704. 1994/408**Weisung 337 vom 17.12.2008:****Motion von Bruno Kammerer (SP) vom 21.09.1994 betreffend Helvetiaplatz, Neugestaltung, Antrag auf Abschreibung**

Antrag des Stadtrats

Die vom Gemeinderat am 17. April 1996 überwiesene Motion, GR Nr. 1994/408, von Bruno Kammerer (SP) vom 21. September 1994 über die Neugestaltung des Helvetiaplatzes wird als erledigt abgeschrieben.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Präsident Mario Mariani (CVP)

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Schlussabstimmung

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung:	Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Michael Baumer (FDP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Dr. Richard Wolff (AL)
Enthaltung:	Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Eva-Maria Würth (SP)
Abwesend:	Thomas Schwendener (SVP)
Vakant:	1 Sitz

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 81 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Die vom Gemeinderat am 17. April 1996 überwiesene Motion, GR Nr. 1994/408, von Bruno Kammerer (SP) vom 21. September 1994 über die Neugestaltung des Helvetiaplatzes wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 20. März 2013

3705. 2013/14**Postulat der SP-, Grüne-, GLP- und CVP-Fraktion vom 16.01.2013:****Neugestaltung des Helvetiaplatzes, Belebung der spärlich genutzten Freifläche und Öffnung der Erdgeschossnutzungen am Platzrand für publikumsnahe Nutzungen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Patrick Hadi Huber (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3514/2013).

Mauro Tuena (SVP) begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 30. Januar 2013 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 61 gegen 43 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3706. 2011/260

Motion der GLP-Fraktion vom 06.07.2011:

BZO Zürich, Schaffung von Hochhauszonen anstelle der Hochhausgebiete I bis III

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit sie als Postulat zur Prüfung entgegenezunehmen.

Samuel Dubno (GLP) begründet namens der GLP-Fraktion die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 1519/2011).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Samuel Dubno (GLP) ist einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Thomas Schwendener (SVP) stellt den Ablehnungsantrag zum Postulat.

Das Postulat GR Nr. 2013/83 (statt Motion GR Nr. 2011/260, Umwandlung) wird mit 36 gegen 83 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

3707. 2011/336

**Postulat von Samuel Dubno (GLP) und Martin Luchsinger (GLP) vom 14.09.2011:
Beflaggingsreglement der Stadt Zürich, Aufnahme des Wappens der Gesellschaft
zu Fraumünster als 27. Zunfftflagge**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenezunehmen.

Samuel Dubno (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1708/2011).

Dr. Thomas Monn (SVP) begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 28. September 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Ruth Ackermann (CVP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob das Beflaggingsreglement der Stadt Zürich (Stadtratbeschluss vom 29. Juni 2005, 930) durch die Aufnahme des Wappens der Gesellschaft zu Fraumünster als ~~27.~~ Zunfftflagge ergänzt und Beflaggungen in der Stadt künftig entsprechend durchgeführt werden können.

Samuel Dubno (GLP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 84 gegen 31 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3708. 2011/352**Postulat von Roger Tognella (FDP) vom 21.09.2011:
Änderung von Art. 6 BZO, Realisierung von Kinderbetreuungsstätten auch bei Verletzung des Wohnanteils**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Roger Tognella (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1764/2011).

Dr. Daniel Regli (SVP) begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 5. Oktober 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 91 gegen 25 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3709. 2011/359**Postulat von Kathy Steiner (Grüne) und Karin Meier-Bohrer (Grüne) vom 28.09.2011:
Ideenwettbewerb für die Weiterentwicklung des Gebietes um die Wasserwerkstrasse, zwischen Kornhausbrücke und Textilfachschule**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Karin Meier-Bohrer (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1787/2011).

Martin Bürlimann (SVP) begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 26. Oktober 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Marcel Schönbächler (CVP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein Ideenwettbewerb für die Weiterentwicklung des Gebietes zwischen Wasserwerkstrasse, Limmatkanal, Kornhausbrücke und Textilfachschule ausgerichtet werden kann. Der Ideenwettbewerb soll folgende Vorgaben haben:

- kompatibel mit dem Modell der 2000-Watt-Gesellschaft
- die Zugänglichkeit vom oberhalb liegenden Wohnquartier wird optimiert
- neben der Umnutzung des ehemaligen Bahnhofsgebäudes wird auch eine Umnutzung der Teile der ewz-Gebäude, die nicht für Stromproduktion genutzt werden, miteinbezogen
- quartierverträgliche Nutzung
- In der „Wettbewerbs-Jury“ muss eine angemessene Vertretung der Quartiere bzw. deren Bevölkerung (u.a. durch MitgliederInnen der Quartiervereine Wipkingen und Industrie) sein

Karin Meier-Bohrer (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 72 gegen 43 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3710. 2011/405

Postulat von Maria Trottmann (GLP), vertreten durch Guido Hüni (GLP), und 4 Mitunterzeichnenden vom 02.11.2011:

Einbezug der Quartierbevölkerung bei der Bepanung des Areals Kehrlichtheizkraftwerk Josefstrasse

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Guido Hüni (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1911/2011).

Dr. Daniel Regli (SVP) begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 16. November 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 92 gegen 24 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3711. 2011/499

Motion von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchliger (SD) vom 21.12.2011: Bau- und Zonenordnung (BZO), Gesamtrevision mit dem Ziel der Stabilisierung der Einwohnerzahl und der Sicherung der Grün- und Landwirtschaftsflächen

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

Christoph Spiess (SD) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2142/2011).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Die Motion wird mit 2 gegen 114 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

3712. 2012/46

Postulat von Gerhard Bosshard (EVP) und Bernhard Piller (Grüne) vom 01.02.2012:

Nutzung der Wärme-Kraft-Kopplung (WKK) bei Totalsanierungen stadteigener Heizungsanlagen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gerhard Bosshard (EVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2289/2012).

Thomas Schwendener (SVP) begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 29. Februar 2012 gestellten Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, im Falle einer Nichtanwendbarkeit erneuerbarer Energien bei der Totalsanierung stadteigener Heizungsanlagen künftig die Wärme-Kraft-Kopplung (WKK) kosteneffizient zu nutzen.

Bernhard Piller (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 108 gegen 0 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3713. 2012/132

Motion von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 28.03.2012: Schaffung einer Zone für städtische öffentliche Bauten sowie Zuordnung von Liegenschaften, die von nicht ortsgebundenen Abteilungen der kantonalen oder der Bundesverwaltung genutzt werden

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

Gabriele Kisker (Grüne) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2522/2012) und zieht sie zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

3714. 2012/134

Postulat von Severin Pflüger (FDP) und Dr. Urs Egger (FDP) vom 28.03.2012: Realisierung von Gewerbenutzungen auf den lärmbelasteten Flächen entlang der Eisenbahn

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Severin Pflüger (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2536/2012).

Niklaus Scherr (AL) begründet den von Alecs Recher (AL) namens der AL-Fraktion am 11. April 2012 gestellten Textänderungsantrag:

~~Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sich auf den lärmbelasteten Flächen entlang der Eisenbahn neben Wohnnutzungen in stark lärmbelasteten Bereichen auch Gewerbenutzungen realisieren lassen. Zu prüfen ist insbesondere, welche bau- und raumplanungsrechtlichen Massnahmen ergriffen werden müssten.~~

Patrick Hadi Huber (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

~~Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sich neben Wohnnutzungen auf den lärmbelasteten Flächen entlang der Eisenbahn und Strassen auch Gewerbenutzungen realisieren lassen. Zu prüfen ist insbesondere, welche bau- und raumplanungsrechtlichen Massnahmen ergriffen werden müssten.~~

Severin Pflüger (FDP) ist mit beiden Textänderungen einverstanden.

Angenommene Textänderungen:

~~Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sich auf den lärmbelasteten Flächen entlang der Eisenbahn und Strassen neben Wohnnutzungen in stark lärmbelasteten Bereichen auch Gewerbenutzungen realisieren lassen. Zu prüfen ist insbesondere, welche bau- und raumplanungsrechtlichen Massnahmen ergriffen werden müssten.~~

Das geänderte Postulat wird mit 116 gegen 0 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3715. 2012/174

Postulat von Katrin Wüthrich (SP) und Marcel Schönbacher (CVP) vom 18.04.2012:

Quartierbezogene Nutzung des Geroldareals neben dem Kongresszentrum sowie Anschliessung des Kongresszentrums an den Bahnhof Zürich-Hardbrücke

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Katrin Wüthrich (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2661/2012).

Thomas Schwendener (SVP) begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 23. Mai 2012 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 43 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

3716. 2013/84

Motion von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 13.03.2013: BZO, Neudefinition der Hochhausgebiete I bis III

Von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) ist am 13. März 2013 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert, eine Weisung zur Anpassung der BZO vorzulegen, welche die Hochhausgebiete (I bis III) neu definiert, so dass der Bau von Hochhäusern auf bestimmte, enger gefasste Gebiete konzentriert wird.

Begründung:

Hochhäuser sind nicht grundsätzlich schlecht. Es geht heute vielmehr darum zu definieren, wo sie im städtebaulichen Kontext sinnvoll sind. Es ist auch durchaus wünschbar, dass sich Stadtgebiete mit einem eigenen neuen Gesicht entwickeln können.

Die Hochhausrichtlinien wie sie jetzt bestehen, sind eine gute Grundlage dafür.

Sie sind aber hinsichtlich ihrer Lage, ihrer quantitativen und qualitativen Aussagen im Rahmen der BZO Revision zu überprüfen.

Als erstes wäre zu klären, ob die bestehende Ausdehnung der Hochhausgebieten sinnvoll ist. Bis zu einer gewissen Höhe können Hochhäuser ökonomisch sein, etwa weil sie viel nutzbaren Raum pro Baufläche bieten, wenn die Ausnutzungsziffer dies zulässt. Ab einer bestimmten Höhe wird jedoch der Aufwand zur Errichtung der Gebäude unwirtschaftlich, weil die Kosten für feuerpolizeiliche Auflagen, Statik, Logistik, Energieversorgung usw. überproportional steigen. Für den gemeinnützigen Wohnungsbau ist diese Art der Verdichtung deshalb uninteressant.

Interessant sind hohe Gebäude für Investoren letztlich hauptsächlich wegen des starken symbolischen Mehrwerts. Dieser Mehrwert ist aber in der Masse nicht mehr gegeben und deshalb sind solche Bauten nicht beliebig oft reproduzierbar.

Ein Markt von der Grösse der Stadt Zürich ist schnell gesättigt. Aus städtebaulichen Überlegungen sind

daher die Hochhausgebiete massiv zu verkleinern, damit eine Verzettelung der hohen Baukörper vermieden wird und ein homogenes, städtebauliches Ensemble entstehen kann. In den letzten 7 Jahren seit der Festsetzung der Hochhausgebiete wurden die Richtlinien eher durchbrochen als angewendet. Die bisherigen Hochhausgebiete müssen deshalb bzgl. ihrer Lage überprüft werden und allenfalls neu ausgerichtet werden. Weiter müssen energetische Vorgaben, wie sie jetzt für Arealüberbauung gelten, auch für Hochhausbauten geltend gemacht werden.

Mitteilung an den Stadtrat

3717. 2013/85

**Postulat von Kurt Hüssy (SVP) und Roland Scheck (SVP) vom 13.03.2013:
Bekanntgabe der Herkunft sowie Aufenthaltskategorie von Täterinnen und Tätern bei Straftaten**

Von Kurt Hüssy (SVP) und Roland Scheck (SVP) ist am 13. März 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die städtischen Behörden bei ihren Informationen über Straftaten verpflichtet werden können, analog zur Praxis der Staatsanwaltschaft, die Herkunft von Täterinnen und Tätern bekannt zu geben, und zwar aufgeschlüsselt nach schweizerischen Staatsangehörigen, eingebürgerten schweizerischen Staatsangehörigen unter Angabe des Herkunftslands und ausländischen Personen unter Angabe des Herkunftslands und der Aufenthaltskategorie.

Begründung:

Über 50 Prozent der Straftaten in der Schweiz gehen auf das Konto von Ausländern. Gemessen am prozentualen Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung steht dieser viel zu hohe Anteil der Straftaten noch in einem viel schlechteren Verhältnis. Zusätzlich weiter verfälscht werden die Angaben, weil eingebürgerte Ausländer, die eine Straftat begehen, als Schweizer Straftäter in der Statistik aufgeführt werden.

Immer wieder heisst es in Polizeimeldungen, der Täter sei ein Schweizer, bis sich nach Recherchen herausstellt, dass der Täter in Tat und Wahrheit einen Migrationshintergrund hat und eingebürgert wurde. Dies kommt einer Fehlinformation gleich.

Die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht auf diese wichtigen Informationen, damit sie sich ein Bild machen können. Unsere Bürgerinnen und Bürger sind es schlussendlich, die mit ihren Steuern und/oder Versicherungsprämien für Schäden von Straftätern und deren Weiterbehandlung (Polizei, Justiz usw.) aufkommen müssen.

Mitteilung an den Stadtrat

3718. 2013/86

**Postulat von Karin Rykart Sutter (Grüne) und Peider Filli (Grüne) vom 13.03.2013:
Gesundheits- und Umweltdepartement, Aufbau eines Stellenpools mit Pflegefachkräften**

Von Karin Rykart Sutter (Grüne) und Peider Filli (Grüne) ist am 13. März 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Departement Gesundheit und Umwelt für die Dienstabteilungen Altersheime der Stadt Zürich (AHZ), den Pflegezentren Zürich (PZZ) und den beiden Stadtspitälern einen Stellenpool mit Pflegefachkräften, d.h. diplomierte Pflegefachpersonen HF, Fachperson Betreuung (FaBe) und Fachperson Gesundheit (FaGe) aufgebaut werden kann.

Begründung:

Ausfälle im Pflegebereich der vier Dienstabteilungen durch längere Absenzen infolge Krankheit, Unfall oder Schwangerschaft werden heute mit temporären Pflegefachkräften überbrückt. Dieses Vorgehen ist teuer, da hohe Vermittlungskosten für die Temporärfirmen anfallen. Eine temporäre Fachkraft verursacht beinahe das Doppelte an Kosten im Vergleich zu einer regulären Anstellung. Mit dem Aufbau eines Stellenpools könnten Ausfälle „departementsintern“ aufgefangen und überbrückt werden. Zudem könnte die Stadt Zürich das

Personal des Pflegepools durch eigene gezielte Schulung auf die Erfordernisse und Bedürfnisse der Betriebe, BewohnerInnen, PatientInnen etc. vorbereiten, was wiederum die Qualität der Pflege und Betreuung sichert (z. B. Dokumentationssystem, Besonderheiten im Langzeitbereich, Umgang mit Demenz etc.).

Mitteilung an den Stadtrat

3719. 2013/87

Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Tamara Lauber (FDP) vom 13.03.2013: Casino Zürich, bessere Erschliessung mit Taxis

Von Marc Bourgeois (FDP) und Tamara Lauber (FDP) ist am 13. März 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Erschliessung des neuen Casinos mit Taxis verbessert werden kann. Dabei soll das Aus- und Einladen von Fahrgästen in der Nähe des Casino-Eingangs ermöglicht werden. Zudem soll die Schaffung eines Taxistandplatzes in Geh- und Sichtweite des Casinoeingangs geprüft werden

Begründung:

Mitten in der Stadt Zürich wurde letzten Herbst das grösste Casino der Schweiz eröffnet. Die Verantwortlichen des Casinos erwarten täglich bis zu 1600 Gäste. Derweil verfügt das Casino über keine eigenen Standplätze für Taxis. Im Gegenteil: zurzeit gilt ein absolutes Halteverbot vor dem Eingang des Casinos. Legale Haltemöglichkeiten in der Nähe des Casinos stehen ebenfalls nicht zur Verfügung. Dieser Zustand ist dem grössten Casino der Schweiz nicht würdig.

Offenbar wurde bei der Planung nicht bedacht, dass sich die Öffnungszeiten bis weit über die ordentlichen Betriebszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel hinaus erstrecken. Neben Einheimischen werden zudem auch viele Touristen aus dem In- und Ausland erwartet. Gerade von diesen kann nicht erwartet werden, dass sie ohne weiteres einen Taxistandplatz in der Nähe des Casinos finden.

Mit dem heutigen Taxiregime wird aber nicht nur das Casino benachteiligt, sondern auch die Taxifahrenden. Letztere bewegen sich schon unabhängig dieses Halteverbots in einem schwierigen Umfeld. In der Folge muss befürchtet werden, dass Taxifahrende vor dem Casino „wischen“ müssen und so unnötigen Verkehr verursachen.

Mitteilung an den Stadtrat

3720. 2013/88

Postulat von Guido Hüni (GLP), Isabel Garcia (GLP) und 1 Mitunterzeichnenden vom 13.03.2013:

Verzicht auf die Verwendung von Fleisch aus in- und ausländischer Massentierhaltung in den städtischen Verpflegungsbetrieben sowie vermehrtes Angebot an vegetarischen Menüs

Von Guido Hüni (GLP), Isabel Garcia (GLP) und 1 Mitunterzeichnenden ist am 13. März 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in den städtischen Verpflegungsbetrieben (Mittagstische, Horte, eigene Restaurants, Spitäler, Personalrestaurants, Kantinen, etc.) bei gleichbleibendem Budget der Betriebe, auf die Verwendung von Fleisch aus in- und ausländischer Massentierhaltung verzichtet werden kann, stattdessen nur Fleisch, mit Label Bio Suisse oder strenger verwendet wird und Verpflegungen vermehrt durch vegetarische Menüs ersetzt werden können.

Begründung:

Rund 20 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen, die auf menschliche Aktivität zurückgeführt werden, gehen auf das Konto der Fleischproduktion. Die Massentierhaltung produziert damit weltweit mehr Treibhausgase (CO₂-Äquivalenten) als die Verkehrs- und Transportbranche. Zudem führt die intensive Land- und Viehwirtschaft zu einer hohen Belastung der Böden und Gewässer und schädigt die Umwelt schwer.

Mit der bewussten Steuerung des Fleischkonsums in den städtisch geführten Restaurants und der Förde-

rung von vegetarischen Angeboten kann sie einen Beitrag zur Senkung des CO₂- Ausstoss leisten. Das Postulat verlangt nicht den gänzlichen Verzicht auf Fleisch in den städtischen Gastrobetrieben, sondern die ausschliessliche Verwendung von Fleisch aus artgerechter Tierhaltung nach Bio Suisse Richtlinien oder strenger („Schweizer Biofleisch“) und parallel dazu die Förderung von vegetarischen Mahlzeiten. Dieser Wandel soll in den jeweiligen Verpflegungsstätten budgetneutral vollzogen werden. Mit dieser Massnahme sollen zwei Effekte erreicht werden. Erstens ist Fleisch von Bio Suisse generell teurer und führt über die Preissteuerung zu einer Reduktion des Fleischkonsums pro Kopf und zweitens eine Förderung von Fleisch aus artgerechter, biologischer Tierhaltung. Beide Effekte führen zu einer Reduktion des CO₂- Ausstosses.

Mitteilung an den Stadtrat

Die Motion und die vier Postulate werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

3721. 2013/89

Schriftliche Anfrage von Gabriele Kisker (Grüne) und Simone Brander (SP) vom 13.03.2013:

Baubewilligung für den Modulbau im Rahmen der Gesamterneuerung des Universitätsspitals, Schutzwürdigkeit der Parkanlage sowie rechtliche Grundlagen für den Bauentscheid

Von Gabriele Kisker (Grüne) und Simone Brander (SP) ist am 13. März 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Im März 2012 präsentierten Vertreter des Zürcher Regierungsrates und des USZ vor den Medien den ersten Schritt zur Gesamterneuerung des USZ: Die Errichtung eines sechsstöckigen Modulbaus auf dem Gelände des heutigen Spitalparks. Ein Gebäudeprovisorium auf Pfählen ragt bereits seit vielen Jahren in den Park. In die im kommunalen Inventar befindliche Parkanlage soll nun ein zweites Mal eingegriffen werden. Die Erteilung der Baubewilligung für den geplanten Modulbau liegt in der Kompetenz der Stadt. Obwohl die Ausschreibung bereits im April 2012 im kantonalen Amtsblatt erfolgt ist, liegt bis heute noch kein Bauentscheid vor.

Im Zusammenhang mit der Baubewilligung für den Modulbau als erste Etappe der Gesamterneuerung des Universitätsspitals Zürich und der Entfernung des provisorisch erstellten "Stelzenbaus" am Ostflügel des USZ wird der Stadtrat gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb tut sich der Stadtrat schwer mit der Erteilung der Baubewilligung für den Modulbau mitten im heutigen inventarisierten Spitalpark?
2. Der Kanton als Bauherr liess zur Abklärung der Schutzwürdigkeit des Spitalparks Fachgutachten einholen. Kennt der Stadtrat diese Gutachten? Wenn nein, wieso nicht?
3. Ist es richtig, dass diese Fachgutachten der gesamten Parkfläche eine hohe Schutzwürdigkeit attestieren? Wenn nein, wieso nicht?
4. Teilt der Stadtrat die Einschätzung des Fachgutachtens? Wenn ja, wieso? Wenn nein, wieso nicht?
5. Ist sich der Stadtrat bewusst, dass bei einer allfälligen Inventarentlassung oder einer weiterem Zubauen der Parkanlage die geplante Realisierung der USZ Gesamterneuerung zu jahrelangen Rechthändeln und massiven Verzögerungen und Verteuerungen führen dürfte?
6. Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, im Rahmen von Verhandlungen mit allen Beteiligten, und auch unter Einbezug der Quartierbevölkerung, den Angestellten des USZ, den Patientinnen, Patienten und Studierenden Lösungen zu finden, die allen Bedürfnissen so weit als möglich gerecht werden und es erlauben, die drohende Blockierung zu vermeiden?
7. Unter welchen Bedingungen sieht der Stadtrat Möglichkeiten, trotz der festgestellten Schutzwürdigkeit die Baubewilligung für den Modulbau zu erteilen?
8. Welche Entscheide sind im Zusammenhang mit der anstehenden Planung des Modulbaus bzw. des Masterplans Hochschulgebiet nötig und auf welchen Rechtsgrundlagen basierend stehen dem Stadtrat, dem Gemeinderat, dem Regierungsrat und dem Kantonsrat dabei Entscheidungskompetenzen zu?
9. Welche Inhalte sind mit Vereinbarungen auf privatrechtlicher Ebene zu regeln?
10. Steht bei einer allfälligen Bewilligung des Modulbaus für die Zeit der Beanspruchung des Parkteils vom Kanton gestellte Kompensationsfläche in Fussdistanz oder zumindest innerhalb des Stadtgebietes zur Verfügung? Wenn ja welche? Wenn nein, wieso nicht?

11. Was plant der Stadtrat, um zu erreichen, dass die rechtskräftige Baubewilligung vom 18. März 2003 umgesetzt wird, wonach der provisorisch in der Freihaltezone erstellte "Stelzenbau" am Ostflügel des USZ nach Beendigung der Sanierung des Bettenhauses Ost zu entfernen ist?
12. Wie wird rechtsverbindlich gesichert, dass der geplante Modulbau, falls er bewilligungsfähig wäre, nach 20 Jahren wieder aus dem Park entfernt, der Park in ursprünglicher Form wiederhergestellt wird und der Erhalt sowie die Nutzung des Spitalparks als wichtige Grünfläche für Quartierbewohnende, Angestellte des USZ, Patientinnen, Patienten und Studierende erhalten bleiben?

Mitteilung an den Stadtrat

3722. 2013/90

Schriftliche Anfrage von Dr. Daniel Regli (SVP) und Rolf Müller (SVP) vom 13.03.2013:

Cabaret Voltaire, Finanzierung des Betriebs und des Jubiläums sowie Grundlagen für die neue Trägerschaft

Von Dr. Daniel Regli (SVP) und Rolf Müller (SVP) ist am 13. März 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Seit Mai 2003 hat die Stadt Zürich nahezu 3 Millionen Franken Mietkosten für das Cabaret Voltaire an der Spiegelgasse 1 bezahlt. Gemäss Beschluss des Zürcher Gemeinderates (GR Nr. 2010/284) soll die Jahresmiete von Fr. 313'620 noch bis zum 30. April 2017 von der Stadt Zürich ausgerichtet werden.

Im Dispositiv der Weisung GR Nr. 2007/559 schreibt der Zürcher Stadtrat: „Dem Mietvertrag mit der Rentenanstalt/Swiss Life ... wird unter der Voraussetzung zugestimmt, dass bis Ende 2007 mindestens Fr. 400'000.- pro Jahr an privaten Betriebsmitteln für den Betrieb der kommenden drei Jahre (1. Mai 2008 bis zum 30. April 2011) zugesichert werden (Beiträge von Stiftungen, Sponsoren sowie erwirtschaftete Einnahmen).“ Dieser Dispositivtext war Vorlage der Volksabstimmung vom 28. September 2008, bei welcher 65% der Stimmberechtigten die weitere Bezahlung der Mietkosten des Cabarets Voltaire durch die Stadtkasse befürworteten.

In der Weisung GR Nr. 2010/284 verlangt der Stadtrat zusätzlich zur Mietverlängerung 2011-2017 einen einmaligen Beitrag zu Gunsten der Vorbereitung eines Jubiläums „100 Jahre Cabaret Voltaire“. Auch in dieser Weisung betont der Stadtrat die Notwendigkeit, weitere Sponsoren zu finden, um das negative Vereinsvermögen abzubauen (S. 11). In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch waren die privaten Betriebsmittel des Cabaret Voltaire in den Jahren 2007 – 2012 (aufgeschlüsselt nach Beiträgen von Stiftungen, Sponsoren und erwirtschaftete Einnahmen)?
2. Welche rechtlichen Konsequenzen zieht es nach sich, wenn sich herausstellt, dass die im Dispositivtext definierte Bedingung der Eigenfinanzierung von mindestens Fr. 400'000.- p.a. zu einem Zeitpunkt in den Jahren 2007-2011 nicht erfüllt war, die Mietkosten aber trotzdem ausbezahlt worden sind?
3. Wie beurteilt der Stadtrat den Rückzug weiterer wichtiger Sponsoren, nachdem bereits 2007 Hauptsponsor Swatch (Fr. 300'000.- p.a.) ausgestiegen ist?
4. Wie beurteilt der Stadtrat den Geschäftsgang des Cabaret Voltaire in den Jahren 2011 und 2012?
5. Warum ist der Stadtrat von seiner Absichtserklärung abgerückt, die Führung der Jubiläumsprojekte 2016 dem Cabaret Voltaire anzuvertrauen (GR Nr. 2010/284)?
6. Warum forcierte der Stadtrat die Gründung einer neuen Trägerschaft (Verein „dada 100 Zürich 2016“)?
7. Welche Hoffnungen hegt der Stadtrat, den „Scherbenhaufen Cabaret Voltaire“ (Aussage Marc Richli, SP, in der Debatte zur GR NR. 2012/278 am 16. Januar 2013) zu beseitigen?
8. Wie beurteilt der Stadtrat seine markante Zielverfehlung, da er dem Gemeinderat das Dadahaus ursprünglich als „touristische Attraktion erster Güte“ anpries (GR Nr. 2003/81)?

Mitteilung an den Stadtrat

3723. 2013/91**Schriftliche Anfrage von Karin Rykart Sutter (Grüne) vom 13.03.2013:
Lohneinstufungen und Benefits der Mitarbeitenden im Bereich der Pflege**

Von Karin Rykart Sutter (Grüne) ist am 13. März 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

In der Betreuung und Pflege im Langzeitbereich besteht seit längerer Zeit ein akuter Personalmangel. Einerseits ist der Markt „ausgetrocknet“, andererseits ist die Attraktivität einer Stelle auch vom Lohn, den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie allfälligen Benefits abhängig. In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Nach welchen Kriterien werden im Gesundheits- und Umweltsdepartement in den vier Dienstabteilungen Stadtspital Waid, Stadtspital Triemli, Alterheime der Stadt Zürich (AHZ) und Pflegezentren (PZZ) die Lohneinstufungen vorgenommen?
2. Gibt es Unterschiede innerhalb der vier Dienstabteilungen Stadtspital Waid, Stadtspital Triemli, AHZ und PZZ bei den Lohneinstufungen von Mitarbeitenden im Bereich der Pflege (Dipl. Pflegefachperson, HF, Fachperson Betreuung (FaBe) und Fachperson Gesundheit (FaGe)?
3. Wenn ja, bitten wir um eine Übersicht mit konkreter Aufstellung der unterschiedlichen Löhne von dipl. Pflegefachperson HF, Fachperson Betreuung und Fachperson Gesundheit in den erwähnten vier Dienstabteilungen.
4. Wie begründet der Stadtrat diese Ungleichheit innerhalb eines Departementes?
5. Von welchen Benefits (z.B. Vergünstigung ZVV-Abonnement, zur Verfügung stehende Parkplätze etc.) profitieren Arbeitnehmende der vier erwähnten Dienstabteilungen des Departementes GUD? (Wir bitten um eine detaillierte Aufstellung mit Art und Höhe des Betrags.)
6. Wie begründet der Stadtrat diese Ungleichheit innerhalb eines Departementes?
7. Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, um diese Ungleichheiten zu beheben?

Mitteilung an den Stadtrat

3724. 2013/92**Schriftliche Anfrage von Markus Knauss (Grüne) vom 13.03.2013:
Umnutzung von Parkplätzen durch städtische Unternehmen**

Von Markus Knauss ist am 13. März 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Immer wieder tauchen in der Stadt Zürich Unternehmen auf, die versuchen, Parkplätze durch eine nicht bewilligte Umnutzung dem eigentlich bewilligten Zweck zu entfremden und durch eine häufigere Nutzung eine zusätzliche Verkehrs- und Umweltbelastung zu schaffen. Um die Frage grundsätzlich zu klären, stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Wie viele Unternehmen sind dem Stadtrat bekannt, die sich mit diesem Geschäftsmodell versuchen und wie viele Parkplätze stehen im Angebot?
2. Welche Art von Parkplätzen werden dabei umgenutzt?
3. Wie beurteilt der Stadtrat die Auswirkungen solcher Umnutzungen, die zu einer grösseren Verkehrs- und Umweltbelastung führen?
4. Wie ist die baurechtliche Situation einer solche Umnutzung zu beurteilen, oder anders gefragt, ist eine solche Umnutzung zulässig, resp. wie müsste eine Umnutzung formell bewilligt werden, damit sie zulässig ist?
5. Werden bei mit dieser Art von Umnutzungen, die baurechtlich nicht bewilligt sind, die Interessen direkt betroffener Dritter berücksichtigt?
6. Welche Möglichkeit haben direkt betroffene Dritte um sich gegen eine solche Umnutzung zu wehren?
7. Sollte eine solche Umnutzung in der beschriebenen Art nicht zulässig sein, was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, um hier eine rechtlich zulässige Situation herbeizuführen?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n**3725. 2013/51**

**Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Tamara Lauber (FDP) vom 27.02.2013:
Casino Zürich, bessere Erschliessung mit Taxis**

Marc Bourgeois (FDP) zieht das Postulat zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

3726. 2012/420

**Schriftliche Anfrage von Mauro Tuena (SVP) und Urs Fehr (SVP) vom 14.11.2012:
Hausbesetzung im Quartier Hottingen, Strategie der Stadtpolizei im Zusammen-
hang mit illegalen Partys und Hausbesetzungen**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 116 vom 27. Februar 2013).

3727. 2012/425

**Schriftliche Anfrage von Marc Bourgeois (FDP) und Roger Tognella (FDP) vom
14.11.2012:
Illegale Party am Hottingerplatz, Strategie der Stadtpolizei und Haltung des
Stadtrats**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 115 vom 27. Februar 2013).

3728. 2012/447

**Schriftliche Anfrage von Marc Bourgeois (FDP) und Michael Schmid (FDP) vom
28.11.2012:
Auswirkung der Witterung auf die Nutzungsfrequenzen des Veloverkehrs, der VBZ
und des MIV**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 118 vom 27. Februar 2013).

3729. 2012/448

**Schriftliche Anfrage von Matthias Probst (Grüne) und Markus Knauss (Grüne)
vom 28.11.2012:
Nutzung des Veloweges an der Lagerstrasse für kommerzielle Zwecke**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 117 vom 27. Februar 2013).

3730. 2012/485

**Schriftliche Anfrage von Margrit Haller (SVP) und Ruth Anhorn (SVP) vom
12.12.2012:
Auswirkungen und Erfahrungen mit der Integration von Schülerinnen und
Schülern mit sonderpädagogischen Massnahmen in Regelklassen**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 120 vom 27. Februar 2013).

3731. 2012/409

Schriftliche Anfrage von Katrin Wüthrich (SP) und Simone Brander (SP) vom 07.11.2012:

Magazin für Fahrkultur, VBZ-Thesen zur Frauenpolitik im öffentlichen Verkehr sowie Massnahmen zur Förderung des Frauenanteils

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 152 vom 6. März 2013).

3732. 2012/446

Schriftliche Anfrage von Andreas Edelmann (SP) und Marianne Dubs Früh (SP) vom 28.11.2012:

ERZ-Tarifreglement für Zürich Wärme, Grundlagen für die Preisgestaltung des Fernwärme-Mix

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 157 vom 6. März 2013).

3733. 2012/465

Schriftliche Anfrage von Michèle Halser-Furrer (EVP) und Thomas Wyss (Grüne) vom 05.12.2012:

Ausbau der Nordumfahrung, städtebauliche und ökologische Aufwertungsmassnahmen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 156 vom 6. März 2013).

\$

Nächste Sitzung: 20. März 2013, 17 Uhr.